

## Westfälischer Bund für Familienforschung

Vorsitzender: Landesrat a. D. Karl Fix, Münster/Westf., Wichernstr. 15  
Stellv. Vors.: Univ.-Prov. Dr. Friedrich von Klocke, Münster/Westf., Mauritzlindenweg 31  
Geschäftsführer: Dr. August Schröder, Münster/Westf., Bohlweg 2  
Anschrift der Geschäftsstelle: Westfälischer Bund für Familienforschung, Münster, / Westf.,  
Bohlweg 2 (Staatsarchiv)  
Jahresbeitrag: Einzelmitglieder 4.- DM, Körperschaften 8.- DM, zuzüglich 0.50 DM Versandkosten  
Postscheckkonto: Dortmund 3542

Die vom Westfälischen Bund für Familienforschung herausgegebenen „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“ erscheinen jährlich in drei Heften und werden den Mitgliedern zugestellt. Nichtmitglieder können die Zeitschrift durch den Buchhandel beziehen. Sämtlichen Anfragen sowie un-  
verlangt eingesandten Manuskripten ist stets Rückporto beizufügen.

### INHALT:

Ein Geschlecht kehrt heim. Die v. Budberg in Westfalen, in Livland u. wieder in Westfalen vom 13. bis 20. Jahrhundert . . . . .	1
Von Studienrat a. D. Nicolai Baron v. Budberg, Detmold, Wittje-Str. 7	
Familiengeschichte und Kunstwissenschaft. Weitere Beiträge zu westfälischen Themen . . . . .	9
Von Univ.-Prof. Dr. Friedrich von Klocke, Münster, Mauritzlindenweg 31	
Der Ausgang der Rhedaer Pfarrfamilie Schramm im Bergischen . . . . .	13
Von Reg.-Vizepräsident i. R. Dr. jur. Edmund Strutz, Hoya-Weser	
Die Gruetamsrechnungen des Stadtarchivs Münster. Eine personengeschichtliche Quelle von internationaler Bedeutung . . . . .	16
Von Stadtarchivdirektor Dr. Ernst Hövel, Münster, Alter Steinweg 6-7	
Tagungsberichte . . . . .	25
Bücherschau . . . . .	26
Aus den Zeitschriften . . . . .	31

Jeder Verfasser verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst.

Schriftleitung: Dr. A. Schröder, Münster, Bohlweg 2 / Umschlag: W. Mallek, Münster Mondstraße 108  
Druck: Th. Cramer, Greven / Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster, Gallitzinstr. 13  
Eigentum des Westfälischen Bundes für Familienforschung, Münster, Bohlweg 2

# Beiträge zur westfälischen Familienforschung

Herausgegeben durch den Westfälischen Bund für Familienforschung

Band XI

1952

Heft 3

## Ein Geschlecht kehrt heim

Die v. Budberg in Westfalen, in Livland und wieder in Westfalen  
vom 13. bis 20. Jahrhundert

Von Nicolai Baron v. Budberg, Detmold.

Der letzte große Krieg und die durch ihn bedingten Erscheinungen haben Umstände gezeitigt, welche auch im familiengeschichtlichen Sinne zu untersuchen nicht ohne Interesse sein dürfte. Durch die Rücksiedelung deutscher Volksgruppen ins Reichsgebiet und die Heimkehr von ehemaligen Kriegsgefangenen in die Westzonen, speziell Westfalen, ist so manches Geschlecht, das hier seinen Ursprung im Mittelalter genommen hatte und dann nach dem Osten ausgewandert war, wieder in seine Urheimat zurückgekehrt. Solch ein in Westfalen wohl ureingessenes Geschlecht ist auch das der v. B ö n n i n g h a u s e n - B u d b e r g , in welcher Namensfassung es allerdings erst im Baltikum bekannt werden sollte. Der eigentliche ursprüngliche Geschlechtsname war v. B u d b e r g , den zweiten Zunamen erhielt das Geschlecht wohl zur Erinnerung an seinen letzten Besitz in Westfalen. Der so entstandene Doppelname kam sehr zögernd in Gebrauch und wurde erst im XIX. Jahrhundert auch von Staatswegen offiziell anerkannt und verwendet.

Gleich eingangs wollen wir nun, um Verwechslungen vorzubeugen, feststellen, daß dieses Geschlecht weder mit den verschiedenen westfälischen Geschlechtern v. B ö n n i n g h a u s e n<sup>1)</sup> — von denen übrigens eins heute noch wie hier bei uns so auch in Holland blüht — noch mit den beiden in Geldern und am Rhein begütert gewesen und schon lange ausgestorbenen ritterbürtigen Geschlechtern v. B u d b e r g<sup>2)</sup> etwas zu tun hat. Unser Geschlecht hat seinen Namen offensichtlich vom Orte „Budberg“ bei Werl, wo es denn auch 1313 erstmalig auftritt, und zwar in der Person eines R o t g e r u s d e B u t b e r g e , der 1313 Vasallengut und 1338 Ministerialengut zu Budberg und Westhemmerde besaß, 1338 mit einem Gobel von Budberg zusammen.<sup>3)</sup> Das erste uns bekannte Siegel — von 1342 — gehört dem Godfridus (Gobelinus) Butbergh, wohl einem Sohne des vorhergenannten und hängt an einer Kappenberger Urkunde.<sup>4) 4a)</sup>

Ueber die eigentliche Herkunft des Geschlechts können zur Zeit nur Vermutungen ausgesprochen werden, wenn sie auch sicherlich einer gewissen Wahrscheinlichkeit nicht entbehren. Das Bild in den frühen Siegeln — eine Haile nach v. Steinen<sup>5)</sup>, ein Gürtelschloß oder hängende Kette nach Ilgen<sup>6)</sup> — verbindet es in noch nicht restlos geklärter Weise mit mehreren